

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Jacobi Böhmen ... Aurora, Oder Morgen-Röhte im Auffgang, Das ist: Die Wurtzel oder Mutter Der Philosophiae, Astrologiae und Theologiae

Böhme, Jakob

Amsterdam [i.e. Frankdurt], 1676

Das 4. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-160293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160293)

Sinn geschrieben / daß ichs ganz ungeweißelt glänbe/erkenne und sehe/ nicht im Fleische/ sondern im Geist / im trieb und wallen Gottes. Nicht also zu verstehen/ daß meine Vernunft grösser wäre als aller derer/ die da leben/ sondern ich bin des H. Ernzweig/ mit ein kleines und geringes Füncklein auß ihm/ er mag mich sehen/ wo er hin wil / ich kan ihm das nicht wehren. Auch so ist dieses nicht mein natürlicher Wille / den ich auß meinen Kräfften vermag / dann so mir der Geist entzogen wird/ so keine oder verstehe ich meine eigene Arbeit nicht / und muß mich auff allen seiten mit dem Teuffel krasen und schlagen / und bin der Anfechtung und Trübsal unterworfen / wie alle Menschen. Aber du wirst in den nachfolgenden Capiteln den Teuffel mit seinem Reiche bald bloß sehen / es soll ihm seine Hofart und Schande bald aufgedeckt werden.

Das 4. Capitel.

Von Erschaffung der heiligen Engel / eine Anweisung oder offene Pforte des Himmels.

LS haben die Gelährten / und fast alle Scribenten viel und grosse bekümmernis / nachforschen / tichten und trachten in der Natur gehabt/ auch viel und mancherley Meynung herfür bracht/ wann und wie / oder worauf doch die heiligen Engel geschaffen seynd; Hinwiederumb/ was doch der schreckliche Fall des Großfürsten Lucifers sey gewesen? oder wie er doch so ein böser und grimmiger Teuffel sey worden? wo doch so solcher böser

Eser quell herrühre / oder was ihn doch dazzu ge-
rieben habe ?

Wiewol dieser Grund und grosse Geheimnis
on der Welt her verborgen blieben / und auch
Menschlich Fleisch und Blut solches nicht fassen
der beargiffen kan / so wil sich doch der G D E /
er die Welt gemacht hat / igo am Ende offenbaren/
und werden alle grosse Geheimnisse offenbar werde:
nzuzeigen / daß der grosse Tag der Offenbarung
und endlichen Gerichts nun nahe / und täglich zu
erwarten sey / an welchem wird herwieder gebracht,
werden / was durch Adam ist verlohren worden / an
welchem sich wird scheiden in dieser Welt das Reich
er Himmel / und das Reich der Teuffel. Die-
es alles / wie es beschaffen / wil G D E in höch-
er Einfalt offenbaren / welchem niemand wider-
ehen kan : und mag ein jeder seine Augen empor-
eben / darumb daß sich seine Erlösung nahet / und
nicht nach schändlichem Geiz / Hoffart und üppigen
Prassen und Prangen trachten / und vermeynen/
es sey hie das beste Leben / da er doch in seinem über-
nuch mitten in der Höllen siset / den Lucifer zu hü-
en / welches er bald mit grossem schrecken / Angst
und ewiger Verzweiflung / dazzu Spott und
Schande wird sehen müssen : wie man dessen ein
chrecklich Exempel an den Teuffeln hat / welche
eynd die schönsten Engel im Himmel gewesen / wie
ch bald hernach schreiben und offenbaren wil / ich
asse es G D E wallen / ich kan ihm nicht wider-
ehen.

Von der Göttlichen qualität.

Wes du nun im dritten Capitel hast gründlich

88 Morgenröhte im Auffgang.

vernommen von der Drenheit im görtlichen Wesen / so wil ich nun allhie klärtlich anzeigen von der Krafft und würckung / so wol von den qualitäten oder qualificirung im görtlichen Wesen / oder worauf eigentlich die Engel geschaffen seynd / oder was ihr corpus und Krafft sey?

Wie ich vor auch gemeldet habe / das in Gott dem Vatter sey alle Krafft die kein Mensch mit seinen Sinnen kan erreichen / allein an den Sternen und Elementen / so wol an den Creaturen in dem ganzen Geschöpffe dieser Welt erkennet man das klar.

Es ist alle Krafft in Gott dem Vatter und gehet von ihm auß / als Licht / Hitze / kalt / weich / süsse / bitter / saur / herbe / schall / und das unmöglich zu reden oder zu begreifen ist / dieses alles ist in Gott dem Vatter ineinander wie Eine Krafft / und bewegen sich doch alle Kräfte in seinem aufgang. Es seynd aber die Kräfte in G D E nicht auff eine solche art und weise qualificirende / wie in der Natur in Sternen und Elementen / oder in den Creaturen.

Nein / so mustu nicht dencken / dann Der Lucifer hat in seiner erhebung die Krafft der unreinen Natur also brennend / bitter / kalt / herbe / sauer / finster und unrein gemacht: sondern in dem Vatter seynd alle Kräfte linde / weich / gleich dem Himmels gang freudenreich / dann alle Kräfte triumphiren ineinander / und der schall derselben steiget auff von Ewigkeit zu Ewigkeit. Darinnen ist nichts dann Liebe! Sanfftmuht / Barmhertzigkeit / Freundlichkeit / eine solche triumphirende / auffsteigende Freudenquell!

Et.

denquell / da alle Stimmen der himmlischen Freudenreich ergehen / das kein Mensch sagen / auch mit nichts vergleichen kan. So mans aber wil vergleichen / so muß mans der Seelen des Menschen vergleichen / wenn dieselbe vom H. Geiste angezündet wird / so ist sie also freudenreich und triumphirend / alle Kräfte steigen auff in ihr und triumphiren / daß sie den thierischen Leib erhebet / daß er zittert ; das ist ein rechter Anblick der göttlichen qualität / wie die qualität in Gott ist ; in Gott ist alles Geist.

Die qualität des Wassers ist nicht auff solche Lauffende und qualificirende art und weise in Gott / wie in dieser Welt / sondern es ist ein Geist gang hell und dünne / in welcher der H. Geist auffsteiget / eine Kraft. Die bittere qualität qualificiret in der süssen / herben und sauren / und die Liebe steigt darinnen auff von Ewigkeit zu Ewigkeit : dann die Liebe in dem Lichte und Klarheit gehet auß dem Herzen oder Sohn Gottes in alle Kräfte des Vatters / und der H. Geist waltet in allem. Und dieses ist in der tieffe des Vatters gleich wie ein göttlicher Salniter, welches ich noht halben muß der Erden ver gleichen / die ist für ihrer verderbung ein solcher Salniter gewesen / aber nicht also harte / kalt / bitter / saur und finster / sondern gleich der Tieffe oder dem Himmel / gang helle und rein / darinnen alle Kräfte seynd gut / schön und himmlisch gewesen / aber Fürst Lucifer hats also verderbet / wie hernach folgen wird.

Dieser himmlische Salniter oder Kräfte ineinander / gebären himmlische / freudenreiche Früchte und Farben / allerley Bäume und Strauden / dar

auff wächst die schöne und liebliche Frucht des Lebens: auch so gehen in diesen Kräfte[n] auff allerley Blumen mit schönen himmlischen Farben und Geruch. Ihr Schmach ist mancherley/ ein jedes nach seiner qualität und art/ ganz heilig/ göttlich und freudenreich/ dann jede qualität trägt seine Frucht/ gleich wie in der verderbten Mordgruben oder Finsternhal der Erden aufgehen allerley Bäume/ Stauden/ Blumen und Früchte/ darzu in der Erden schöne Gesteine/ Silber und Gold/ das ist als ein Vorbilde der himmlischen Gebärung.

Die Natur arbeit mit höchstem Fleiß an der verderbten und toden Erden/ daß sie möchte himmlische Form und Art gebären/ aber sie gebäret tode/ finstere und harte Früchte / die nicht mehr als nur ein Vorbilde seynd der himmlischen: darzu seynd sie ganz grimmtig/ bitter/ saur/ herbe/ hizzig/ kalt/ harte und böse/ und ist kaum ein guter Junck darinnen. Ihr Saft und Geist ist vermischet mit der höllischen qualität / ihr Geruch ist ein Gestank/ also hat sie Herz Lucifer zugerichtet / wie ich dann hernach klar beweisen wil.

Wann ich nun schreibe von Bäumen/ Stauden und Früchten/ so mustu es nicht irdisch / gleiche dieser Welt verstehen/ dann das ist nicht meine meynung/ daß im Himmel wachse ein todter/ harter/ hölzern Baum oder Stein/ der in irdischer qualität bestehet. Mein/ sondern meine meynung ist himmlisch und geistlich / aber doch warhafftig und eigentlich also / ich meyne kein ander ding / als wie ichs im Buchstaben seze.

In der göttlichen Pomp seynd fürnemlich zwey dinge

Dinge zu betrachten / erſtlich der Salniter oder die göttliche Kräfte / die ſeynd eine bewegende / quallende Kraft / in derſelben Kraft wächſt auß und gebäret ſich die Frucht nach jeder Qualität und art / als himmliſche Bäume und Stauden / die ohn auffhören ihre Frucht tragen / ſchön blühen und wachſen in göttlicher Kraft also freudenreich / daß ich das nicht reden oder ſchreiben kan / ſondern ich ſtammele daran / wie ein Kind / das da lernet reden / und kans nirgend recht nennen / wie es der Geiſt zu erkennen gibt.

Die andere Beſtalt des Himmels in der göttlichen Pomp iſt der Mercurius oder der Schall / gleich wie in dem Salniter der Erden iſt der Schall / davon wächſt Gold / Silber / Kupffer / Eiſen und des gleichen / davon man kan allerley Instrumenta machen zum Schall oder zur Freude / als da ſeynd Clocken / Pfeiffen / und alles was da ſchallet : auch ſo iſt derſelbe Schall in allen Creaturen auß Erden / ſonſt wäre alles ſtille.

Nun durch denſelben Schall im Himmel werden alle Kräfte bewäret / daß alles freudenreich wächſt / und ſich gang zierlich gebäret ; nun gleich wie die göttliche Kräfte viel und mancherley ſeynd / also iſt der Schall oder Mercurius auch viel und mancherley. Wann nun die Kräfte in **G D E F** auffſteigen / ſo rüret eine die ander / und wallen ineinander / und iſt ein ſteres vermischen : alsdann gehet auß in denſelben allerley Farben / und in denſelben Farben wächſt allerley Frucht / das gehet in dem Salniter auß / und der Mercurius oder Schall vermenget ſich auch / und ſteiget auß in allen Kräften

92 Morgenröthe im Auffgang.

ren des Vatters / alsdann gehet auff Thönen und Schallen in der himmlischen Freuden-Reich. So du in dieser Welt viel tausenderley Instrumenta und Saitenspiel zusammen brächtest / und sögest sie alle auff's künstlichste ineinander / und hättest die allerkünstlichste Meister darzu / die sie trieben / so wäre es doch nur wie ein Hundgebell gegen dem göttlichen Schall und musica, das durch den göttlichen Schall auffgeheth von Ewigkeit zu Ewigkeit.

So du nun die himmlische Hörlliche Pomp und Herrlichkeit willst betrachten / wie die sey / was für Gewächse / Lust oder Freude da sey ? so schau mit fleiß an diese Welt / was für Frücht und Gewächse auß dem Salaiter der Erden wächst von Bäumen / Strauden / Kraut / Wurzlen / Blumen / Oele / Wein / Getreide / und alles was da ist / und dem Herze nur forschen kan / das ist alles ein Vorbild der himmlischen Pomp. Dann die irdische und verderbte Natur hat von anfang ihrer Schöpfung biß auff heute immer gearbeitet / daß sie möchre himmlische Form herfür bringen / beydes in der Erden und in Menschen und Thieren: als man das dann gar wol sieht / wie alle Jahr neue Künste herfür gehen / das hat vom anfang biß auff dato gewehret / aber sie hat nicht göttliche Krafft und qualität können herfür bringen / darumb ist ihre Frucht halb todt / verderbet und unrein.

Nicht mustu denken / daß in der göttliche Pomp Thiere / Würme oder Creaturen im Fleisch herfür gehen / wie in dieser Welt; Nein; sondern ich meyne allein die wunderliche proportz, krafft und geschicklichkeit in denselben. Die Natur arbeitet mit höchstem

dem Fieß/ daß sie möge in ihrer Krafft himmlische Figuren oder Formen herfür bringen/ als man daß siehet in Menschen/ Thieren/ Vögeln und Würmen/ so wol in den Gewächsen der Erden/ das sich alles auff künstlichste gebärdet/ dann die Natur wäre gern der Eitelkeit loß/ daß sie möchte himmlische Form in heiliger Krafft gebären. Dann in der göttlichen Pompy gehet gleichwol herfür allerley gewächs von Bäumen/ Stauden und allerley Frucht/ und ein jedes träget seine Frucht/ aber nicht auff irdische qualität und art/ sondern in göttlicher qualität/ form und art. Die Früchte seynd nicht ein todt/ hart/ bitter/ sauer und herbe Aß/ die verfaulen und zu einem Gestanck werden/ wie in dieser Welt/ sondern es stehet alles in heiliger/ göttlicher Krafft. Ihr zusammen-fügung ist auß göttlicher Krafft/ auß dem Salniter und Mercurio der göttlichen Pompy/ eine Speise der heiligen Engel.

Wann es des Menschen greulicher Fall nicht hätte verderbet/ so solte er in dieser Welt auch auff eine solche weise seyn zu gaste gangen/ und haben von solchen Früchten gessen/ wie sie ihm dann im Paradeis benderley fürgestellt worden: aber die inficirelust und Sucht des Teuffels/ der den Salniter inficiret und verderbet hatte/ darauß Adam gemacht ward/ der bracht den Menschen in böse Luste vordenden qualitäten/ bösen und guten zu essen/ davon ich hernach klar schreiben/ und solches auch beweisen wil.

Von Erschöpfung der Engel.

ES zeigt und weiset der Geist hell und klar/ daß

daß vor erschöpfung der Engel das adertliche Wesen mit seinem aufsteigen und qualificiren sey von Ewigkeit gewesen / und auch in der schöpfung der Engel sey blieben / wie es noch auch auff heute ist und wird auch in Ewigkeit also bleiben. Der locus oder der Ort und Raum dieser Welt / sampt dem creatürlichen Himmel / den wir mit unsern Augen sehen / so wol der locus der Ort der Erden und Sternen / sampt der Tieffe ist ein solche forma gewesen / wie es noch heute über den Himmeln in der göttlichen Pomp ist. Es ist aber des Großfürsten Lucifers Königreich worden in der erschöpfung der Engel.

„ [Verstehe nach dem andern principio, auß
 „ welchem er aufgestossen ward in das eusserste /
 „ welches auch das aller innerste ist.] Der hat
 mit seiner stolzen Erhebung in seinem Königreich
 die qualitäten oder den göttlichen Salniter, darauff
 „ er gemacht war / angezündet [verstehe das Cen-
 „ trum seiner Natur / oder das erste Principium]
 und brennend gemacht.

Er meynte hiemit also hoch / lichte und qualificirend zu werden über den Sohn Gottes / aber er ward ein Narz / darumb konte dieser locus nicht in seiner brennenden qualität bestehen in Gott / darauff dann die schöpfung dieser Welt erfolgt ist. Es wird aber diese Welt / am ende in G D Z be-
 stimmter Zeit / wieder in ihren ersten locum gefest werden / wie es war vor erschöpfung der Engel / und Herr Lucifer wird eine Höle / Grufft oder Loch zu seiner ewigen Behausung darinnen bekommen / und ewig in seiner angezündten qualität bleiben /

das

das wird seyn ewige Schand-wohnung / ein wüß
und finster Thal / eine Höle der Grimmigkeit.

Nun mercke:

Gott hat in seinem Willen die heiligen Engel
alle auß einmal geschaffen / nicht auß frembder
materia, sondern auß ihm selber / auß seiner Krafft
und ewtgen Weißheit. Es haben die Philosphi
die meynung gehabt / als hätte Gott die Engel nur
auß dem Lichte gemacht: aber sie haben geirret / sie
seynd nicht allein auß dem Lichte gemacht / sondern
auß allen Kräfften Gottes.

Wie ich vor angezeigt / es seynd in der tieffe
Gottes des Vatters sonderlich zwey dinge zu mer-
cken / erstlich die Krafft oder alle Kräffte Gottes
des Vatters / des Sohnes / und des H. Geistes / die
seynd lieblich / wonnesam un mancherley / und seynd
doch alle ineinander wie Eine Krafft.

Gleich wie in der Luft aller Siernen Krafft re-
gieret / also auch in Gott / es erzeiget sich aber für
Gott jede Krafft mit ihrer würckung insonderheit.
Darnach so ist der Schall in jeder Krafft / und der
schall thönet nach jeder Krafft qualität / und dar-
innen siehet die ganze himmlische Freuden-Reich:
Auß diesem göttlichen Salniter und Marcurio seynd
alle Engel gemacht worden / versteh auß dem Leibe
der Natur.

Du möchtest aber nun fragen: Wie / seynd sie ge-
macht oder geboren / oder was ist das für eine
Forme?

Ja wann ich eine Engels-Zunge hätte / und du
einen Engels-Verstand / so wolten wir wol sein da-
von reden / aber so siehet es nur der Geist / und die
Zun-

96 Morgenröthe im Auffgang.

Zunge kans nicht erheben/ dann ich kan keine ande-
re Wort/ als die Worte dieser Welt; so aber nur der
H. Geist in dir ist/ so wirds deine Seele wol begreif-
fen. Sibe/ die ganze heilige Dreyfaltigkeit hat mit
ihrem wallen ein corpus oder Bilde auß sich selbst
zusammen figuriret, gleich einem kleinen Gott/ aber
nicht also harre aufgehend als die ganze Trinität/
doch etlicher massen nach der Creaturen größe.

In Gott ist kein Anfang noch Ende/ die Engel
aber haben einen Anfang und Ende/ aber nicht ab-
mählich oder begreiflich/ dann ein Engel kan etwan
groß seyn / und auch bald klein / ihre geschwinde
Veränderung ist also geschwinde/ wie der Menschen
Gedanken: es seynd alle qualitären und kräfte in
einem Engel/ wie in der ganzen Gottheit.

Du must aber dieses recht verstehen / sie seynd
auß dem Salniter und Mercurio gemacht und zu-
sammen figuriret, das ist / auß dem Aufgange.
Sibe ein Gleichnis: Auß der Sonne und Sternen
gehen auß die Elementa / und die machen in dem
Salniter der Erden einen lebendigen Geist und die
Sterne bleiben an ihrem Circel / und der Geist
kriegt gleichwol der Sternen qualität. Nun ist
aber der Geist nach seiner zusammenfügung ein son-
derliches / und hat eine substanz wie alle Sterne/
und die Sterne seynd und bleiben auch sonderliches/
ein jedes für sich frey. Aber nichts desto weniger
herrschet der Sternen qualität in dem Geist / aber
der Geist kan und mag sich in seinen qualitären er-
heben / oder sencken / oder mag in den einflüssen der
Sternen leben / wie er wil / dann er ist frey / dann er
hat seine qualitären / die er in sich hat / zum eygen-
thumb

thumb krieger. Vnd ob er sie gleich anfänglich von den Sternen hat / so seynd sie doch nun seine / gleich als wann die Mutter den Saamen in ihr hat / weil sie den hat / und daß es ein Saame ist / so ist er der Mutter / wann aber ein Kind drauß wird / so ist er nicht mehr der Mutter / sondern des Kindes eigenthumb. Vnd ob gleich das Kind in der Mutter Hause ist / und die Mutter ernehret es von ihrer Speise / und das Kind könnte ohne die Mutter nicht leben / doch ist der Leib und der Geist / der auß der Mutter saamen gezeuget ist / sein eigenthumb / und behält ein corporlich Recht für sich.

Also hats auch eine gestalt mit den Engeln / sie seynd auch alle auß dem göttlichen Saamen zusammen figuriret worden / aber sie haben ein jeder den corpus nun für sich / und ob sie gleich in Gottes Hause seynd / und essen die Frucht ihrer Mutter / darauß sie worden seynd / so ist doch ihr corpus nun ihr eigenthumb.

Aber die qualität auffer ihnen oder ihrem corpus. Als ihre Mutter / ist nicht ihr eigenthumb / gleich wie auch die Mutter nicht des Kindes eigenthumb ist / und auch der Mutter Speise ist nicht des Kindes eigenthumb / sondern die Mutter gibt es ihm auß liebe / dieweil sie das Kind geboren hat.

Sie mag das Kind auch wol auß ihrem Hause lassen / wann es ihr nicht folgen wil / und mag ihm ihre Speise entziehen / welches dem Fürstenthumb widerfahrers auch widerfahren ist.

Also mag Gott seine göttliche Krafft / die auffer den Engeln ist / wann sie sich wider ihn erheben / entziehen: wann aber das geschicht / so muß ein Geist

Ⓔ

ver-

verschmachten und verderben / gleich als wann einem Menschen die Luft / die auch seine Mutter ist entzogen wird / so muß er sterben / also auch die Engel können außser ihrer Mutter nicht leben.

Das 5. Capitel.

Von der Corporlichen Substanz, Wesen und Eigenthumb eines Engels.

Hier ist nun die Frage: Was dann ein Engel für einen corpus, form oder gestalt habe / oder wie er figuriret sey?

Gleich wie ein Mensch ist geschaffen zu Gottes Bildnis und Gleichnis / also auch die Engel dann sie seyend der Menschen Brüder / und werden die Menschen in der Auferstehung kein ander form und bildnis haben / als die Engel / wie solches unser König Christus selber zeuget Matth. 22. v. 30. Auch so haben sich die Engel allhier auff Erden in keiner andern gestalt den Menschen offenbaret als in Menschen-gestalt. Diweil wir dann in der Auferstehung sollen den Engeln gleich seyn / so müssen die Engel ja figuriret seyn wie wir / sonst müßten wir ein ander bildnis in der Auferstehung annehmen / welches doch wider die erste Schöpfung wäre. Auch so erschienen Moses und Elias den Jüngern Christi in ihrer form und gestalt auff dem Berge Thabor / die doch schon lange waren im Himmel gewesen: und Elias war mit lebendigen Leibe im Himmel genommen worden / und hatt doch nun kein ander gestalt / als er auff Erden hatt gehabt / 2. Reg. 2. v. 11. Auch als Christus zu Him